

# Die graphische Presse

Organ für die Interessen der Lithographen, Chemigraphen, Stein-, Licht-, Kupfer-, Wachs- und Tapetendrucker und verwandte Berufe

## Abonnement.

Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Ztg.-Kat. No. 3573.) Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1,25.

## Redaktion:

Paul Barthel, Berlin S. 59, Hasenstraße 92.  
Verlag: Otto Sillier, Berlin N. 28, Anklamerstr. 27. J.  
Druck und Expedition: Conrad Müller, Scheidestr.  
Redaktionsschluss: Sonnabend.

## Insertion.

Für die dreigespaltene Pettzeile oder deren Raum 30 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Vereinsmitglieder sowie Vereinsanzeigen 15 Pf. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Bekanntmachungen.

### Zur Auskunftserteilung.

Bei jedem Stellungwechsel sind nach § 29, Abs. 1 des Statuts **vorher** Erkundigungen einzuziehen, sonst keine Unterstützung. Bei jeder Anfrage ist genau der Beruf und über was Auskunft verlangt wird, anzugeben. Die Auskunftskarte dient nur zur Auskunft und darf an andere nicht weitergegeben werden.

Die Auskunftserteiler haben diese Anfragen mit den Auskunftskarten **sofort** zu beantworten.

Die Unterstützungszähler haben alle statutarischen Unterstützungen **sofort** in das Mitgliedsbuch einzutragen und ohne Vorlegung eines solchen, der Auskunfts- und der Reisekarte keine Unterstützungen auszuführen.

### Gesperrt.

Für Lithographen und Steindruckere:

**Alfeld a. L.** Firma C. Behrens, Alfelder Papierwarenfabrik.  
**Berlin.** Der gegnerische Arbeitsnachweis bei S. Herrmann.  
Firma Angerer (für Kupferdrucker).  
**Bielefeld.** Firma Gundlach.  
**Köln.** Firma Ludwig Meister.  
**Königsberg i. Pr.** wegen Tarifbewegung.  
**Lahr i. B.** Privatlithographie C. Drechsler.  
**Lüdenscheid.** W. v. Heese Söhne.  
**Meißen.** Meißener Blechindustrie-Werke, A.-G.  
**Neu-Ruppin.** Firma Oehmigke & Riemenschneider.  
**Offenburg i. Baden.** Wilhelm Schell jun., Glasplakattfabrik.  
**Passau.**

Für Chemigraphen:

**Berlin.** Edm. Gaillard; Graphische Gesellschaft; W. Greve; Thedran & Kraushaar; Paul Schabl, Illustrations-Zentrale; Baudouin.  
**Chemnitz.** A. Jülich.  
**Dresden.** Mejo & Markert.  
**Leipzig.** Mejo & Springer.  
**Stuttgart.** Gebr. Rößle.

Stellungnahme in gesperrten Firmen zieht den Verlust der Mitgliedschaft nach sich.

Im Ausland:

**Schweiz.** Die ganze Schweiz ist wegen Lohnbewegung für alle Kollegen streng gesperrt.

### Inhalt:

Bekanntmachungen. — Die Verschmelzung der Unternehmerverbände. — Rundschau. — Die Lohnbewegungen etc. 1906: I. Einleitung. — Die Tuberkulose im Lichte der Statistik. — Aus der Invaliden- und Altersversicherung. — Vermischtes. — Anzeigen. — **Baileg.** Allgemeines: Zur Anschlussfrage der Notensteher. Musteranstalten: Düren, Rhl. Orts-Berichte: Chemnitz, Saalfeld. — Die photomech. Fächer: Aus den Sektionen: Berlin (Kupferdr.). — Die Tapetenbranche: Bericht von der 2. Gaukonferenz des 4. Gau (Schluß). Konferenz der Filialen Rheinlands. — Aus den Sektionen: Lüstringen (Formst.), Radebeul (Formst.), Greiz (Formst.). — Eingänge.

## Die Verschmelzung der Unternehmerverbände.

Das Resultat der Stuttgarter Einigungsverhandlungen zwischen Verein und Schutzverband Deutscher Steindruckereibesitzer, über das wir bereits in der Rundschau der vorigen Nummer kurz berichteten, wird natürlich von der gesamten Unternehmerpresse, und zwar nicht nur derjenigen unseres Gewerbes, mit lebhaftem Jubel begrüßt. Hauptsächlich hofft man der verhassten Gehilfenorganisation eine geschlossene Phalanx entgegengesetzt zu haben. Die »Deutsche Arbeiterzeitung« triumphiert: »Die erfolgte Verschmelzung ist eine bedeutungsvolle Etappe auf dem Wege zu einer einheitlichen Organisation der Arbeiterschaft des gesamten deutschen Steindruck- und Lithographiegewerbes. Von ihr wird eine **wesentliche Stärkung dieses Gewerbes auch den Arbeitnehmern gegenüber erhofft.**« Und die »Papierzeitung« drückt sich noch deutlicher aus, indem sie folgendes schreibt: »Durch diese Vereinigung ist für das

deutsche Steindruckereigewerbe eine feste Grundlage geschaffen, welche den Druckereibesitzern voraussichtlich auf lange Zeit als **sichere Stütze in wirtschaftlichen Kämpfen dienen wird**, vorausgesetzt, daß die **Leitung in geeigneten Händen bleibt.**« Gegenwärtig soll sie nämlich nach Ansicht der größeren Unternehmer unseres Gewerbes in geeigneten Händen sein, denn Dr. Gerschel wurde bekanntlich zum Vorsitzenden der Abteilung »Schutzverband« der geeinten Organisation gewählt.

Er war überhaupt in Stuttgart, wohin diejenigen Prinzipale, die es sich leisten konnten, gereist waren, der Held des Tages. Ob auch die kleineren Firmen, die zum Teil durch die brutale Aussperrungstaktik des »liberalen« Großindustriellen im vergangenen Jahre an den Rand des Bankrotts gebracht worden sind, diese Meinung teilen, ist uns leider nicht bekannt. Jedenfalls waren die in Stuttgart versammelten Herren ein Herz und eine Seele. Das zeigt sich aus dem Verlauf der Verhandlungen, auf die wir zunächst etwas eingehen wollen.

Im »Verein deutscher Steindruckereibesitzer« legte, an Stelle des verhinderten Vorsitzenden, Geheimrat Meißner-Leipzig, der Stellvertreter Herr Heinrich Wagner-Leipzig, den Mitgliedern den von den Vorständen des Vereins und des Schutzverbandes in gemeinsamen Sitzungen ausgearbeiteten Satzungsentwurf vor, den er »in einstündiger, lichtvoller Rede« begründete. Das hätte er sich sparen können, denn die Satzungen wurden nach der Papierzeitung »von den anwesenden Mitgliedern einstimmig

und ohne jede Bemängelung angenommen und damit die Verschmelzung des Vereins mit dem Schutzverband unter lebhaften Bravorufen bestätigt.« So leicht und schnell geht es bei uns nicht. Da wird von jedem Generalversammlungsteilnehmer jede einzelne Position reiflich durchdacht und über die Vorschläge unseres Vorstandes erst eingehend beraten. Trotzdem schimpfen jene Herren weidlich über die unheilvolle Beeinflussung unserer »armen, betörten und urteilsunfähigen Mitglieder« durch die bösen Führer. Herr Wagner wünschte zum Schluß dem neuen Verbands Glück und Segen.

Im »Schutzverband deutscher Steindruckereibesitzer«, dessen Generalversammlung sich unmittelbar an die des »Vereins« anschloß, erstattete zunächst Dr. Gerschel Bericht über die Wirksamkeit von der Gründung an. Ob die Ausführungen ebenfalls »lichtvoll« waren, ist in der Unternehmerpresse nicht gesagt. Jedenfalls vertragen sie aber nicht das Licht der Öffentlichkeit, denn den Anwesenden wurde strenge Diskretion zur Pflicht gemacht, und von einem gedruckten Bericht war aus dem gleichen Grunde Abstand genommen worden. Aus dem, was für die Veröffentlichung freigegeben worden war, ist hervorzuheben, daß der Redner dem Gemeinschaftsgefühl der Mitglieder hohes Lob spendete. »Nur gegen 3 Mitglieder wurden die satzungsgemäßen Zwangsmittel angewandt. Gegen diese hat das Schiedsgericht hohe Strafen festgesetzt und eingezogen.« Das ist bei den Herren eine lobenswerte Tat. Aber ganz etwas anderes ist es, wenn Arbeiter in derselben

**Brüssel.** Vor Stellungannahme von Lithographen und Steindruckern in der Firma I. L. Goffert in Brüssel wird dringend gewarnt.

**Verviers (Belgien).**

**Böhmen.** Ganz Böhmen ist wegen Tarifbewegung gesperrt.

**Stokholm (Schweden).** Sämtliche Firmen für Lithographen und Steindruckere gesperrt.

**Norwegen.** Folgende chemigraph. Anstalten sind gesperrt: W. Scheel & Co. und Br. Brunskow, sämtliche in Christiania.

**Bukarest.** I. A. Tărăn und St. Smirdan.

**Petersburg.** Firma Kibbel.

**Prag.** Firma Neubert-Lichtdruck.

**Rotterdam.** Wegen Streik in der Firma »Modern« ist Zuzug streng fernzuhalten.

**Teplitz.** Firma Jaroslaw Holub, Lith. Anstalt.

**Vevy.** Die Firma Säuberlin & Pfeiffer.

**Wormerver (Holland).** Firma »Naamenlooze Vennootschap Verwers Metaal-drukkery A.-G.« Zuzug streng fernhalten.

**Krommenie (Holland).** Verwers Firmis- und Metalldruckerei.

### Zur Ferienstatistik.

Dem in den Nummern 43 und 46 veröffentlichten Verzeichnis der Firmen, die ihrem Personal Ferien gewährten, ist noch folgendes nachzutragen:

**Lahr i. B.** In Firma Pfisterer & Leser bekommen alle Lithographen und Steindruckere nach 10jähriger Tätigkeit, unter Fortzahlung des Lohnes, 6 Tage Ferien. Nur ein Kollege ist weniger als 10 Jahre in der Anstalt.

Der Bericht über **Augsburg** ist außerdem in einigen Punkten wie folgt richtig zu stellen: Die Firma J. Walch (nicht Walde) gewährt 1 Tag, die Firma E. Dreschler (nicht Drechler) 8 Tage. Ferner gewährt die Firma G. Stempfle 1—3 Tage Urlaub unter voller Bezahlung nur dann, wenn er genommen wird; obligatorisch ist er nicht eingeführt.

### Tarifamt

## für Deutschlands Chemigraphen und Kupferdrucker.

In das Verzeichnis der tariftreuen Anstalten ist nachzutragen die Firma: **Gustav Fischer, Kunstkupferdruckerei, Berlin.**

Berlin, den 30. November 1907.

Wilhelm Felsing,  
Prinzipal-Vorsitzender.

Alb. Hehr,  
Gehilfen-Vorsitzender.

Weise verfahren, wenn sie verräterische Streikbrecher in durchaus satzungsgemäßer Weise durch den Ausschluß aus den Reihen der ehrlichen Arbeiter strafen. In diesen Fällen wird Zeter und Mord über den »Terrorismus« der Arbeiter geschrien, den »nützlichen Elementen« das Geld zum klagbaren Vorgehen gegen die »Terroristen« in die Hand gedrückt und überhaupt nach dem Schutze dieser Patrone durch Polizei und Gerichte ganz gewaltig gerufen. Das ist natürlich keine Moral mit doppeltem Boden! Nach dem Bericht zählte der Schutzverband 267 Mitglieder, die 5567 Gehilfen und 5702 Hilfsarbeiter beschäftigten (so daß also nach Abzug der Unorganisierten ungefähr  $\frac{1}{4}$  unserer Verbandskollegen in Schutzverbandsbetrieben tätig sind), und er verfügt zurzeit über ein Vermögen von ca. 89000 Mk. Wenn Dr. Gerschel außerdem mitteilte, daß der Senefelderbund anerkannt habe, der Schutzverband sei allen Verpflichtungen, die er bei der Einigung auf sich nehmen mußte, auf's Genaueste nachgekommen, so müssen wir konstatieren, daß u. a. die Verpflichtung zur Benutzung des Arbeitsnachweises in keiner Weise den Vereinbarungen entsprechend eingehalten wird. — Natürlich wurde auch hier sowohl der Bericht, wie auch der Satzungsentwurf ohne weitere Diskussion einstimmig genehmigt. An diesem starken Vertrauen zu den Führern könnten sich viele unserer Kollegen ein Beispiel nehmen, womit freilich nicht gesagt sein soll, daß alles ebenso urteilslos hingenommen werden möchte wie bei dieser Tagung.

Die Verhandlungen des geeinten »Verbandes deutscher Steindruckereibesitzer«, der durch die Beschlüsse der Sondertagungen ins Leben getreten war, standen natürlich ebenfalls unter der Leitung des Helden des Tages. Das Fazit teilten wir bereits kurz mit. Der neue Verband hat seinen Sitz in Leipzig und wird von Herrn Wilhelm Löwenheim geleitet. Er gliedert sich in zwei verhältnismäßig selbständige Abteilungen, deren erste, der Fachverband, die Fachinteressen zu vertreten hat, während die zweite, der Schutzverband, die Unternehmerinteressen gegenüber den Arbeitern »pflegen« soll. Abteilung A steht unter dem Vorsitz von Löwenheim, Abteilung B unter dem von Dr. Gerschel. Gemeinrat Meißner wurde Ehrenmitglied und Vorsitzender des Schiedsgerichts für beide Abteilungen. Die Mitglieder des Fachvereins sollen dem Schutzverband beitreten und umgekehrt. Die nächste Generalversammlung ist in Berlin.

Durch die Verschmelzung hat der bisherige Verein alle Grundsätze, die ihn vom Schutzverband trennten, vollständig über Bord geworfen. Das zeigt z. B. die Stellung des neuen Verbandes zur Frage eines Tarifes für das Lithographiegewerbe, die vom Verein bejaht worden war. Nun hat die verneinende Strömung des Schutzverbandes Oberwasser bekommen. Dr. Gerschel konnte unter der Zustimmung der Anwesenden erklären: »Der von Herrn Krüger (einem Hamburger Prinzipal) angezogene Vergleich mit den Tarifverhältnissen der Buchdrucker sei für das Steindruckgewerbe nicht anwendbar, da das Steindruckgewerbe zum großen Teil ein Ausfuhrgewerbe sei und auf dem Weltmarkt mit bieten müsse. Die Ausfuhr würde aber aufhören, wenn die Löhne ungebührlich gesteigert würden.« Wenn die deutsche Industrie nur durch miserable Lohn- und Arbeitsverhältnisse auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig bleiben könnte, dann wäre sie unseres Erachtens nicht viel wert. Die naive nationalökonomische Auffassung, die aus den zitierten Aeußerungen spricht, erklärt sich nur aus dem Wunsche, einen höheren Mehrwert aus den Arbeitern herauszupressen, was diese auf keinen Fall ruhig hinnehmen werden.

Zu bemerken ist noch, daß ein Mitglied an seine Anregung erinnerte, eine Unterstützungskasse für Lithographen und Steindrucker aus Beiträgen der Prinzipale (also eine gelbe Unternehmer-Schutztruppe) zu errichten. Der Vorsitzende teilte jedoch mit, daß es wegen der großen Schwierigkeiten in bezug auf die finan-

ziellen Verpflichtungen noch nicht möglich gewesen sei. Er hätte hinzusetzen können, daß es sich durch die Begründung der Unterstützungsvereinigung erübrigt habe, die alle zu Mitgliedern dieser Schutztruppe qualifizierten Gehilfen bereits ohne größere Opfer für die Unternehmer in sich aufgenommen hat, so daß der Schutzverband auch in Verlegenheit gekommen wäre, wo er die Mitglieder einer von ihm direkt eingerichteten Kasse hätte hernehmen sollen. Es wäre ihm höchstens nur übrig geblieben, in einen Konkurrenzkampf mit der Unterstützungsvereinigung zum Abjagen von Mitgliedern einzutreten. Das kann er sich sparen, ohne irgendwie benachteiligt zu sein, denn die Unterstützungsvereinigung leistet ihm dieselben Dienste wie eine eigene Kasse.

Für uns ist das allerdings ein Trauerspiel. Unter den Unternehmern wird sich zweifellos keine Gruppe von Quertreibern finden, die die Verschmelzung gerichtlich anfechtet. In der Gehilfenschaft, die den festesten Zusammenschluß erst recht notwendig hätte, fand sie sich. Dafür werden sich alle denkenden, klassenbewußten Kollegen um so enger zusammenschließen zu einem starken Bollwerk, an dem alle Versuche der Unternehmer, aus uns einen noch höheren Mehrwert herauszupressen als bisher, trotz ihrer gelben Sturmkolonnen, elendig zerschellen sollen.

## Rundschau.

**Die Tarifverhandlungen in München.** Der von den Münchener Arbeitgebern gekündigte Tarif läuft bekanntlich am 1. Januar 1908 ab. Unserseits wurde ein neuer Tarif, gemeinschaftlich mit den Verbänden der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und Buchbinder eingereicht. Die zehn, dem Schutzverband angeschlossenen Firmen lehnten eine Verhandlung ab, unter dem Hinweis auf den Vorstand des Schutzverbandes in Berlin. Die Münchener Kollegenschaft verzichtete aber auf eine Verhandlung dieser Art, weil der Vorstand des Schutzverbandes prinzipiell Gegner jedes Tarifes ist und damit bekundet, daß ihm eine ständige Beunruhigung des Gewerbes lieber ist. Ob diese aber im Interesse der Münchener Firmen liegt, dürfte füglich bezweifelt werden; sicher werden sich die unausbleiblichen Folgen dieser Handlungsweise bald zeigen. Eine Reihe Münchener Firmen, welche wohl dem Arbeitgeberverband angehören, aber der Abteilung Schutzverband keine Sympathie entgegen bringen, stellten sich in der Tarifffrage auf einen vernünftigeren Standpunkt und erklärten sich nicht nur für Tarifverhandlungen, sondern schlossen auch mit den Arbeitern einen Tarif bis zum 1. Oktober 1910 ab. Kollege Sillier, welcher mit den Orts-Vorständen der drei Verbände diese Sache am Gewerbegericht einleitete, wurde bald zu dem hiesigen Firmeninhaber Kommerzienrat Wolf geladen, welcher dann die Sache für die Prinzipale in die Hand nahm. Nach verschiedenen Verhandlungen wurde dann auch am 29. November ein Tarif mit 14 Firmen auf 2 $\frac{1}{2}$  Jahr abgeschlossen. Festgelegt wurde: 8- und 9stündige Arbeitszeit; Sonnabends 8 $\frac{1}{2}$  Stunden. Feiertagsbezahlung; an nichtgesetzlichen Feiertagen wird bei voller Bezahlung nur 4 Stunden gearbeitet (früher 5). 33 $\frac{1}{2}$  und 75 Prozent Zuschlag für Ueberstunden; Mindestlohn im ersten Jahr 20 Mk, im zweiten 23 Mk. (früher 22). Nach dem 2. Gehlifenjahr 26 Mk. (früher 25). Lehrlingskala: auf je 0-4 Gehilfen 1 Lehrling, bis 12 Gehilfen 3 Lehrlinge; dann auf je 8 Gehilfen 1 Lehrling. Mit Abschluß dieses Tarifes wurde ab 1. Dezember d. J. eine 5prozentige Lohnerhöhung zugebilligt. Besonders zu erwähnen ist, daß an dieser Tarifbewegung auch das gesamte Hilfspersonal und die Buchbinder beteiligt sind und mit allen drei Berufsgruppen ein gemeinschaftlicher Tarif festgelegt wurde. Es wurden auch die entsprechenden Minimallohnsätze dieser Berufe im Tarif mit eingefügt. Die übrigen allgemeinen Bestimmungen, auch die 5 $\frac{1}{2}$  Prozent Lohnerhöhung, gelten für alle drei Berufe zugleich. Die Bewegung nimmt noch ihren weiteren Fortgang auf die übrigen Firmen, worüber wir später berichten.

**Der Streik in der Firma E. Gundlach, A.-G. in Bielefeld** gibt der »Zeitschrift« Veranlassung, wieder einmal ein Klagelied über den »Machtitzel der Organisation« anzustimmen. Sie gibt eine Darstellung der Ursachen des Streiks auf Grund eines Waschtzettels der Firma, der auch uns unter der bezeichnenden Ueberschrift »die Frage um die Macht« zugesandt wurde. Daß der Streik nur ausgebrochen ist, weil die Firma den Vertrauensmann der Hilfsarbeiter, der stets in mannhafter Weise die Interessen des Personals gegen die Uebergriffe der Vorgesetzten vertrat, maßregelte, kann weder der erwähnte Waschtzettel noch die Notiz des Unternehmerorgans wegleugnen. Wenn zu nächst die Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen für ihren Vertreter, der bisher energisch für sie eingetreten war, durch die Forderung auf seine Wiedereinstellung

und, nach deren Ablehnung, durch den Streik ebenfalls eintraten, so war das einfach ihre solidarische Pflicht. Und wenn die Steindruckerei sich weigerten, mit arbeitswilligem Hilfspersonal an der Maschine zu stehen, so ist das nur ein schöner Beweis für die festgefügte Arbeitersolidarität. Wenn die Zeitschrift trotzdem schreibt: »Es handelt sich also hier wieder einmal um die Verführung urteilsunfähiger Arbeiter und Arbeiterinnen zu einem dummen Streich«, so wollen wir ihr diese Entstellung der Tatsachen schon um deswillen nicht zu sehr um die Ohren schlagen, weil sie von Solidarität und tatkräftigem Durchführen des Satzes »Einer für alle und alle für einen« bei Arbeitern kein Verständnis haben darf. Unter den Unternehmern muß sie allerdings für festes Zusammenhalten zur Knebelung der Arbeiter wirken, was sie durch ständig wiederholte Aufrufe zum Eintritt in den Unternehmerverband zur Ausführung bringt. Für uns müssen diese Aufrufe ebenfalls Veranlassung zu unverbrüchlichem Zusammenhalten sein, mag sich das Unternehmerorgan auch die Gelbsucht darüber anärgern, daß wir durch unerschütterliche Solidarität dem *Machtitzel unserer Unternehmer* ein entschiedenes Paroli bieten.

**Aus der Schweiz.** Grade kurz nach der Einreichung der Lohnforderungen durch unsere schweizerischen Kollegen an ihre Prinzipale geht durch die Fachpresse eine Notiz, die stark nach Macht riecht. Sie prophezeit nämlich gerade jetzt dem schweizerischen Lithographiegewerbe eine schwere Erschütterung und schlimme Aussichten. Die »Papierzeitung« bemerkt dazu:

»Immer notwendiger wird gemeinsames Vorgehen gegen Preisunterbietungen, welche jeden Verdienst unmöglich machen, sowie die Organisation der Arbeitgeber des Steindruckgewerbes zur Wahrung ihrer Interessen gegenüber den wachsenden Ansprüchen der Arbeiterverbände, umso mehr, da diese allem Anschein nach eine Lohnbewegung in Szene zu setzen gedenken. Daher haben sich auch sämtliche Lithographiebesitzer der Ostschweiz zu einem Verein, mit Sitz in St. Gallen, zusammengeschlossen, in erster Linie zu dem Zweck, die Verkaufspreise mit den Fabrikationskosten in Einklang zu bringen.«

Weil also unsere Kollegen nach jahrelanger Ruhe einen Anteil an dem Ertrage der guten Konjunktur auch für sich beanspruchen, zertert man sofort über die »wachsenden Ansprüche der Arbeiterverbände« und rührt die Werbetrommel für die Unternehmerorganisation. Unsere Kollegen werden sich weder durch jene Schrecknotizen über die Geschäftsflaute noch durch die Scharfmachereien beirren lassen, klar und zielbewußt ihren Weg zur Erringung besserer Verhältnisse fortzusetzen. Bis jetzt haben sie von den Prinzipalen eine glatte Absage auf ihre Forderungen erhalten, was aus folgender Meldung der Depeschagentur über die Versammlung der Unternehmerorganisation hervorgeht:

»Zürich, 24. Novbr. Der Verein schweiz. Lithographie-Besitzer hat heute in außerordentlicher Generalversammlung die Forderungen der Arbeiterschaft besprochen und beschlossen, was die Löhne mit den Verhältnissen nicht Schritt gehalten haben, entgegenzukommen, jedoch auf das Begehren nach einer allgemeinen und gleichmäßigen Lohnerhöhung für sämtliche Arbeiter in den lithographischen Betrieben der Schweiz angesichts der in der letzten Zeit vorgenommenen zahlreichen freiwilligen Lohnerhöhungen nicht einzutreten. Voraussetzung für das geplante Entgegenkommen ist aber die Aufhebung der von der Arbeiterschaft über einzelne Geschäfte verhängten Sperre.«

Diese Meldung wurde unterm 25. November durch ein längeres Schreiben des Prinzipalsvereins bestätigt. Die Kollegenschaft kann sich natürlich mit einem derartigen »Entgegenkommen« nicht zufrieden geben und die Verbandsleitung fordert daher mit Recht in einem dringenden Appell zum Handeln auf. Vorerst gibt sie den Mitgliedern unsere Bruderverbände folgende Direktiven:

1. Vom Moment an, also sofort nach Bekanntwerden dieses Beschlusses, sind Ueberstunden untersagt und solche ohne Ausnahme (sei es denn, es handle sich um eine Firma, welche die Forderungen bewilligt hat) überall zu verweigern.
2. Ebenso ist das Wechseln der Stellen innerhalb der Schweiz strengstens verboten. Stellenlos werdende Kollegen, auch solche, die der Organisation nicht angehören, haben sich zum Zwecke der Regelung der Unterstützung an den betr. Sektionsvorstand zu wenden.
3. Das Gebiet der Schweiz wird bis auf weiteres für alle Branchen unseres Gewerbes gesperrt. Jeder Zureisende gilt als Streikbrecher und ist zur Rückreise zu veranlassen.

Wir bitten unsere Kollegen ganz besonders um strikte Beachtung des 3. Punktes. Es ist unsere selbstverständliche Pflicht, unsere schweizerischen Brüder in dem Kampf, der ihnen bevorsteht, wenn die dortigen Arbeitgeber nicht noch rechtzeitig zur Einsicht kommen und die ebenso bescheidene wie berechnete Forderung einer allgemeinen Lohnzulage bewilligen, in jeder Weise zu unterstützen.

**Aus Amerika.** Die in der Rundschau der No. 49 veröffentlichte Stellung der »Zeitschrift« über die Zulassung der definierten acht deutschen Lithographen wird durch folgende Notiz der »New-Yorker Staats-Zeitung« vom 5. November leider bestätigt: »Endlich ist das Schicksal der acht deutschen Lithographen von der höchsten Instanz in Washington entschieden worden und zwar zu ihren Gunsten.



sich ihrer Schande brüsten und den freien wie den christlichen Gewerkschaften gleichermaßen den Krieg angekündigt. Nach der am 19. Oktober erschienenen No. 1 soll aus der Chose gar eine gelbe Arbeiterpartei werden, die der Bund sein wird aller von echt freiheitlichen Idealen beseelten Arbeiter, und welche mit den Kumpanen der gleichen Gesinnungslosigkeit im Auslande fraternisieren will. »Chefredakteur« R. v. Veldegg wird den geistigen Nährvater zur Ausbreitung absoluter Knechtseligkeit unter den Arbeitern abgeben.

**Mehrwert!** Das Jahr 1906 stand im Zeichen der Hochkonjunktur, Wohl fehlte es nicht an Hinweisen auf den kommenden Umschlag, aber sie vermochten der Gesamtstimmung des Wirtschaftsgetriebes keinen Eintrag zu tun. Bereichert euch! Dieser kategorische Imperativ war der Grundton, der überall aus dem Gestampft und Gerassel der kapitalistischen Profitmaschine herausklang. Kaum irgend eine Industrie, kaum irgend ein Erwerbszweig machte darin eine Ausnahme. Das Kapital hielt goldene Ernte. Neue Vermögen, neue gewaltige Reichtümer wurden geschaffen. Die Arbeit vor den Hochöfen, in den Kohlen- und Erzschächten, in den Fabriksälen und auf den Baugerüsten, wie auf den Kais schuf neue Werte und Mehrwerte. **Aber für wen?** Eine Zusammenstellung des »Vorwärts« der Abschlüsse einiger großindustrieller Unternehmen gibt die Antwort darauf.

Gesellschaft	Geschäftsjahr	Aktienkapital in tausend M	Zahl der Arbeiter	Reingewinn		
				überhaupt	in Proz. des Aktienkapit.	pro Arbeiter
Schalke Oruben	1906	10200	7091	4373642	43	617
Aachener Hütten	1906	15500	7045	3675359	32	521
Nordstern	1906	20000	9875	577937	28 1/2	585
Rombacher Hütte	1906/07	33000	6717	4821575	14 1/2	717
Essener Bergwerk	1906	8500	3036	2129285	25	701
Rhein. Stahlwerke	1906/07	30000	9335	4777417	16	512
Aumetz Friede	1906/07	20500	4205	6270121	30 1/2	1468
Hoesch A.-G.	1906/07	15000	8252	4480600	30	543
Händler Verein	1905/06	27028	7961	5060437	18 1/2	636
Ko. solidation	1906	19000	5626	517272	27	916
Phönix	1906/07	10000	30944	1790309	18	578
Insgesamt		291728	100070	64420794	22	644

Es haben also 100 070 Arbeiter Mk. 64 420 794 Reingewinn für die Aktionäre erarbeitet, jeder Ar-

beiter im Durchschnitt Mk. 644 — in einem einzigen Jahre!

**Fortschritte der Farbenphotographie.** Die vor kurzem von Gebr. Lumière in Lyon eingeführte Neuerung in der Farbenphotographie, bei der die in den Handel gebrachten Autochromplatten benützt werden, hat bereits in der Reproduktionstechnik die erste und praktische Verwendung gefunden. Trotz der großen Schwierigkeiten, die sich bei diesem Verfahren heute noch der allgemeinen Verwendung entgegenstellen, hat die Münchener Graphische Kunstanstalt Joh. Hamböck (Inhaber Ed. Mühlthaler) Resultate erzielt die als technisch hochstehend bezeichnet werden können. Es ist dies die erste praktische Anwendung der Lumièreschen Autochromplatte als Hilfsmittel in der Reproduktionstechnik bei Herstellung von Buchdruck-Hochätzung für den Drei- oder Vierfarbendruck.

**Lichtdruck auf Seide.** Bisher konnte man Drucke auf Seide nur in Stein- oder Buchdruck ausführen; denn wenn man ein Gewebe von der Lichtdruckplatte abhebt, so reißen die Seidenfäden Teile des Gelatinehäutchens mit und die Platte wird schon nach dem ersten Drucke unbrauchbar. Die Aktiengesellschaft Papeteries de Levallois-Perret bei Paris hat aber jetzt ein Patent genommen auf ein Verfahren, das ermöglicht, im Lichtdruck auf Seide zu drucken. (»Freie Künste«.)

**Seit 38 Jahren dasselbe Gehalt** erhält nebst freier Wohnung ein bayerischer Schloßgärtner, der Vater von 8 Kindern ist. Der Mann ist seit 1869 im Dienst und erhält monatlich 70 Mk. nebst freier Wohnung. Dieses Gehalt wird schon seit 1869 gezahlt, keinen Pfennig Zulage, im Gegenteil, ein erheblicher Teil der Nebeneinkünfte ist sogar noch weggefallen. Name und Ort wurde auf besonderen Wunsch des Betreffenden nicht genannt. Ob der Herr Graf oder Baron auch noch dieselben Einkünfte wie 1869 bezieht? Deutlicher kann sich die Kultur-schädlichkeit des Wohnungszwanges nicht zeigen.

**Die gelben Gewerkschaften Englands.** Auch England hat seine »gelben« Gewerkschaften, eine mit Hilfe von Unternehmern gegründete und aufgepöpelte Unternehmerschutztruppe. »Der Nationalverband Freier Arbeiter« wurde schon vor 15 Jahren mit Hilfe des Unternehmertums gegründet, als eine Sturmkolonne gegen die Trades-Unions. Er hat bisher einen großen Einfluß noch nicht erlangen können, aber allem Anschein nach schiekt

diese edle Bruderschaft sich an, bei dem drohenden Eisenbahnerstreik den Direktoren die nötigen Streikbrecher zu liefern. Dieser famose Verband trat dieser Tage in der Memorial-Hall in London zu seinem 15. Jahreskongreß zusammen. Aus den Verhandlungen ergibt sich, welche eine feine Gesellschaft in diesem Verband der »Freien Arbeiter« beheimatet ist. Hier eine kleine Blütenlese: Die Direktoren und Unternehmer wurden eifrigst in Schutz genommen gegen Richard Bell und alle anderen Führer der Gewerkschaften. Diesen könnte es kein Unternehmer recht machen, sie hätten jeden, der Geld besitze. Sie fanden es im übrigen ganz richtig, daß die Eisenbahndirektoren Bell nicht nach ihren Bureaus bestellen und ihm erlauben, ihnen vorzuschreiben, wie sie die Geschäfte der Eisenbahngesellschaften zu verwalten hätten. Es wurde eine Resolution gegen den Streik angenommen und den Eisenbahnern angedroht, daß, wenn sie es wagen sollten, sie (die Freien Arbeiter) zum Kampfe bereit wären. Das heißt also nichts anderes, als daß diese Gesellschaft zu jedem Verrat an der Arbeiterklasse bereit ist. Dann forderten sie den Widerruf der Trades-Disput Akte, die den Gewerkschaften die Macht verliehen habe, anderen Unrecht zu tun. Eine Menge gruseliger Geschichten wurden erzählt, um darzutun, welch schrecklichen Terrorismus die Gewerkschaften treiben. — Auch gegen die Sozialisten richtete sich das Geschimpfe dieser würdigen Arbeitervertreter. Es sei eine »dreiste Anmaßung«, wenn die Sozialisten und Gewerkschaftler im Parlament im Namen der ganzen Arbeiterschaft sprächen, 85 Proz. ständen außerhalb dieser Kreise. Auch die Politik der Trade Unions würde mehr und mehr von den Sozialisten beeinflusst. — Wenn man bedenkt, daß Richard Bell kein Sozialist, sondern einer der zahmsten liberalen Arbeiterführer ist, und wenn man weiter in Betracht zieht, wie äußerst vorsichtig und rücksichtsvoll gegen die Unternehmer er, wie immer, so auch in dem gegenwärtigen Konflikt vorgegangen ist, so ist der Haß, mit dem selbst dieser von jenen »Arbeitern« verfolgt wird, für deren Denk- und Kampfesweise äußerst charakteristisch. Die Herren behaupteten 680 000 Arbeiter aus 183 Industrien und Gewerben zu vertreten. (Vorwärts, No. 256, 1907.)

Einige tüchtige (2,40)

# Retuscheure

für **Positiv-Retusche** für **Maschinen** per sofort gesucht. Gehaltsansprüche und Proben einzusenden an **Ewald Steinmetz & Co., Hannover.**

# Positiv-Retuscheure,

speziell für **Maschinen**, suchen **F. Guhl & Co., Frankfurt a. M.**

# Tücht. Messingstecher

finden dauernde Stellung. **D. & K. Kunst, Druckwalzen- u. Formenfabrik, Guntramsdorf bei Wien.**

**Chemigraph,** welch. bish. in kleinem Betriebe selbständ. aufgenommen, kopiert u. geätzt hat (Strich u. Auto), sucht sich in gleiche Stell. z. veränd. Off. unt. **Z. 8. a. d. Expd.**

# Strich-Aetzer,

tüchtige, jüngere Kraft, sucht sich sofort zu veränd. Gefl. Offert. unter **P. 52** an die Exped. d. Blattes.

**Tüchtiger Auto- und Strich-Photograph** (spez. Auto in Emulsion) sucht zu sofortigem Eintritt Stellung. Gefl. Offerten an **Christ. Krämer, Düsseldorf-Oberkassel, Hansa-Allee 121.** [0,90]

# Ia. Nachschneider

(Golddruckgraveur) seit 10 Jahren in größeren Anstalten 1. Stellung inne, perfekt in **Korrekturen** und allen vorkommenden Arbeiten, auch Farben, sucht sich zu verändern. Offerten unter **H. O. 14.** an die Expedition dieses Blattes. [1,50]

# Ia. Farbätzer

(Fertigmacher) sucht Stellung. Offerten beförd. die Exped. ds. Blattes unter **M. E. W.** [0,90]

# Porträts

**Rohvergrößerungen auf Zeichenpapier.** Papiergröße .35x45 cm, 1,30 Mk., aufgez. 1,50 Mk.  
40x50 cm 1,50 Mk., „ 1,75 Mk.  
50x60 cm 2,25 Mk., „ 2,60 Mk.  
Passepartouts in allen Größen vorrätig.

**Paul Phemel, Frankfurt a. O., Bergstraße 54.**

# Prachtvolle Weihnachts-Geschenke

Kunstblätter in ff. Chromdruck bis 27 Farben, Heliogravuren, Aquarell- u. Oeldruckbilder zu Original-Preisen versendet **Bilderhandlung** an **gros Fritz Pungs, Frankfurt a. M., Cranachstr. 17.** Günst. Gelegenh. d. Wiederverkäufer, Nebenverdienste zu erzielen. Illustr. Kataloge gegen Einsendung von 20 Pf. (2,70)

# Kein Geheimnis!

Gebt jedem **Arbeitsmethode** für **Photochrom-Verfahren** nebst Rezept für **10,- Mk.** ab. Prospekt gratis. Offerten unter **„Photochrom“, München, Hauptpostlag.** [2,10]

Soeben erschienen: [4,50]  
**Ausgabe 1908**  
**Jahrbuch f. d. lithograph. Gewerbe**  
Kalender für Lithographen u. Steindrucker  
**Preis Mk. 1,25**  
(Porto 20 Pfg., Ausland 30 Pfg. extra.)  
**C. Kluth, Karlsruhe i. B.**

# Wichtige Werke für Steindrucker.

Das Gesamtgebiet des Ueberdruckes. Von Oskar Meta. Ein praktisches Lehrbuch für jeden Steindrucker. M. 3,—. Namentlich jenen empfohlen, welche sich als Ueberdrucker ausbilden wollen.  
**Der Steindrucker an der Handpresse.** Von Lorenz Müller. Mit einer Chromolithographie in 14 Farben nebst Kontur- und Farbplatte. Mk. 4,—.

**Der Steindrucker an der Schnellpresse.** Von Oskar Meta. Ein nützliches Lehrbuch für jeden Steindrucker. Zweite Auflage. Mk. 3,—.

**Technische Aufsätze f. Steindrucker.** Von Oskar Meta. Mk. 4,—.  
**Freie Künste.** Illustriertes Fachblatt für Lithographie und Steindrucker. Mit der Beilage »Graphische Musterblätter für Verunstmutter, deren Bestellung einen Ve einstempel trägt, ganzjährig Mk. 7,50. Probenummern gratis. — Zu beziehen durch die Verlagsanstalt von

**Jos. Heim, Wien VI/1** und durch alle Buchhandlungen.

# Atelier,

Nähe Leipzigs, mit Dunkelkammer und Arbeitsräumen, zusammen zirka 100 qm, passend für Chemigraphie oder Lichtdruck, Mitbenutzung der Dampfheizung, elektr. Licht, für 400 Mk. sofort oder später zu vermieten. Näh. unt. **„Atelier“** durch die Expedition dieses Blattes.

Bitte alle Zahlstellen oder Vertrauensmänner, mir die Adresse des Steindruckers

**Carl Ueckermann** zu übermitteln. **Hermann Jakob, Leipzig-Neusellerhausen, Wurznerstr. 21, II.** [0,90]

# Warnung!

Es sei hiermit vor dem Steindrucker **Ch. Merkenthaler** (zuletzt in Coburg tätig) gewarnt. Derselbe hat es verstanden, obwohl er wegen Rückständen vom Verband ausgeschlossen ist und von der hiesigen Zahlstelle keine Reisekarte erhalten hat, in mehreren Zahlstellen Reiseunterstützung zu erschwindeln. [1,50] **Zahlstelle Coburg.**

**Nachruf!**  
Am 27. November verschied nach kurzem Krankenlager, infolge von Lungentzündung, unser Kollege, der Steindrucker  
**Wimand Siepen**  
im Alter von 37 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
**Zahlstelle Düren (Rhd.)**

**GALLERIE PRAXIS!**  
20 Blatt Schriften, Umrahmungen, Etiketten etc. in praktischer Anwendung, für **Maler, Lithographen, graph. Zeichner und Formstecher**, in taster eleganter Mappe. Ansichtssendung franco gegen franko. Prospekte gratis. — Entworfen und zu beziehen vom Atelier für Entwürfe  
**Peter Flittner, Dresden-A. 10.**

**Preis:**  
Mk. 10,—, Frcs. 13,—, Kr. 12,—  
**Lieferung:**  
Auch bei 2 Raten sofortige.